

So sah das Schlafzimmer des serbischen Königs-
paares Draga und Alexander, am Morgen
nach ihrer Ermordung im Schloß von Belgrad aus.



denen das Wappen des Kaisers von Mexiko prangt, um die ganze Sehnsucht dieses jungen, hoffnungslosen Erzherzogs zu verstehen, der nie Kaiser von Österreich hätte werden können und der schon Tapeten mit dem kaiserlichen Wappen anfertigen ließ, ehe er seine verhängnisvolle Fahrt nach Amerika antrat. Man muß den Thron in dem kleinen, idyllischen Schloß am Meeresrand gesehen haben, um die Qual dieses ambitionierten Habsburger Erzherzogs zu verstehen — die Qual, aus der seine Katastrophe wuchs. Oder man muß das Bett des Kaisers Maximilian gesehen haben und dann das Bett Kaiser Franz Josefs in Schönbrunn — und man wird finden, daß es keinen noch so beredten Historiker, keinen noch so modernen Romanschreiber der Geschichte gibt, der den Unterschied, den Kontrast, den Zwiespalt zwischen diesen Brüdern lebendiger hätte gestalten können, als die beiden stummen Zeugen: ein Prunkbett im Schloß zu Miramar und das Bett eines einfachen Soldaten in dem Schlafzimmer des Schlosses in Schönbrunn.

In einem kleinen Zimmer steht Kaiser Maximilians Prunkbett. Die Wände sind eng, aber es scheint so, als wollte dieses Baldachin-Bett mit seinem Pomp und seiner ungeheuren Größe den Rahmen sprengen. Einen kleinen Habsburger Erzherzog legte man in Ketten. Aber seine Wünsche und sein Ehrgeiz sprengten die Fesseln. Dagegen: das Bett Kaiser Franz Josefs. In einem riesenhaften Saal. Aber irgendwie abgetrennt, ein eisernes Bett, das Bett eines gemeinen Soldaten. Auf dem Höhepunkt der Macht, im Schloß zu Schönbrunn. Der Kaiser wollte sich zurückziehen. Allein sein. Mit aller Macht versuchte er sich loszureißen von der anstrengenden Etikette des ganzen Tages. Das eiserne Bett ist eine Welt für sich. — Nicht jeder freilich leistete sich die Aufrichtigkeit, in seinen vier